

Erfolgreiche Jugendliche reisen nach Ankara

INTERLAKEN Vier Schüler des Gymnasiums haben erfolgreich an der nationalen Session des Europäischen Jugendparlaments in Romanshorn teilgenommen. Sie qualifizierten sich damit für eine weitere Session in Ankara, an der sie mit Jugendlichen aus ganz Europa zusammentreffen werden.

Hinter den vier Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Interlaken liegt keine Schulwoche wie jede andere: Von Mittwoch bis Sonntag der vergangenen Woche nahmen Rebecca Zurbuchen, Caroline Widmer, Christoph Matter und Alexandra Schmutz, alle im letzten Schuljahr, an der nationalen Session des Europäischen Jugendparlaments in Romanshorn teil. Während fünf Tagen lernten sie Jugendliche aus allen Teilen der Schweiz und Europas kennen und debattierten mit ihnen über Herausforderungen der europäischen Politik. Auf der Traktandenliste der nationalen Session des European Youth Parliament (EYP) standen für sie Themen wie Sterbehilfe, Klimawandel, Wehrpflicht und das iranische Atomprogramm.

Die Jugendlichen wurden für die Session auf unterschiedliche Kommissionen aufgeteilt. Um die Teamarbeit zu verbessern, absolvierten sie als Erstes ein gruppendynamisches Kommunikationstraining. In ihren Gruppen erarbeiteten sie während zweier Tage Lösungsvorschläge

zu einem der Themen und fassten diese in einer Resolution zusammen. «Dabei sah ich in die täglichen Dilemmata der Politiker hinein – es lauern versteckte Probleme, es gilt Interessen abzuwägen und Kompromisse zu finden», sagt Christoph Matter aus Unterseen. Während der Vollversammlung im grossen Bürgersaal im Frauenfelder Rathaus debattierten die Jugendlichen schliesslich im Plenum.

Weitere Session in Ankara

Wegen ihrer guten Leistungen während der Session wurde die Interlakner Delegation von der Jury für die Teilnahme an einer weiteren EYP-Session ausgewählt: Im Februar 2014 werden sie mit Delegierten aus ganz Europa an einem internationalen Forum in Ankara (Türkei) teilnehmen. Die Freude der Jugendlichen ist gross: «Wenn auch die Session in der Türkei aus den gleichen Programmteilen bestehen wird wie jene in der Schweiz, wird dort der Austausch sicher nochmals eine umso interessantere Erfahrung», sagt Rebecca Zurbuchen aus Wilderswil. *pd*